



**Bodo Kröger, Vertriebsleiter von ArztData im Gespräch mit Barbara Bauer, Geschäftsführerin von TopMedic**

### „Deutschlands beliebteste Ärzte“

www.topmedic.de ist das neue Bewertungsportal, auf dem Patienten ihre Meinung mit Noten und Freitext zu Ärzten und Zahnärzten äußern können – nicht zu verwechseln mit Versteigerungsportalen von ärztlichen Leistungen. Zudem können Patienten auch nach Ärzten suchen. „Geplant ist, unser Bewertungssystematik auch auf Krankenkassenportalen zu integrieren,“ sagt Barbara Bauer, Geschäftsführerin von TopMedic. „Durchaus ist diese Art der Patientennavigation für Krankenkassen ein Thema, um ihren Versicherten eine Orientierungshilfe und zusätzliche Serviceleistung zu bieten.“

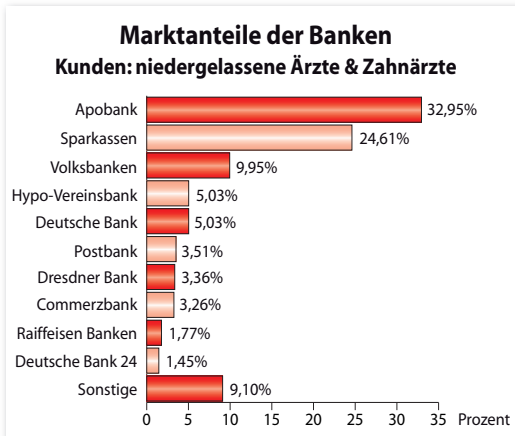
## Wem die Ärzte ihr Geld anvertrauen

Die Deutsche Apotheker- und Ärztenbank (Apobank) hat bei den niedergelassenen Ärzten und Zahnärzten die Marktführung. Das ergibt eine Erhebung von ArztData.

### Platzhirsch Apobank

„Eine Bank, die sich seit ihrer Gründung auf die Betreuung der Heilberufe konzentriert, verfügt in diesem speziellen Segment natürlicherweise über ein größeres Wissens- und Erfahrungsspektrum als jedes andere Institut, für das die Heilberufangehörigen nur eine Kundengruppe unter vielen sind,“ sagt Manfred Hermes, Pressechef der Apobank. „Dieses Know-how wissen auch Existenzgründer zu schätzen; denn mehr als die Hälfte der Existenzgründungen von Apothekern, Ärzten und Zahnärzten wird durch die Apobank finanziert.“

Jedoch vertrauen die Mediziner auch den kundennahen Sparkassen ihr Geld an. Die vier größten Banken Deutschlands (Deutsche Bank, Hypo-Vereinsbank, Dresdner Bank, Commerzbank)



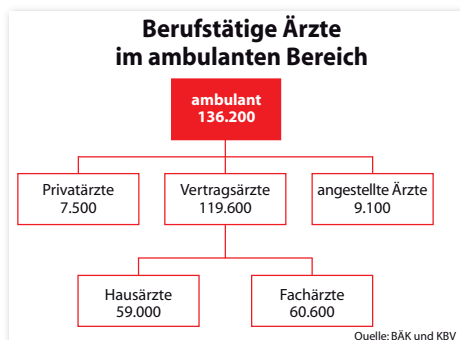
Die finanzstarken Banken sind bei Ärzten weniger gefragt.

erlangen gerade mal 3 bis 5 Prozent der Ärzte. Auch die Postbank sowie die Raiffeisen Banken haben für diese Zielgruppe eher eine geringere Bedeutung.

### Methodik der Analyse

ArztData monitort viele Strukturelemente des Marktes. Anhand einer vergleichenden Analyse der Bankleitzahlen auf Arztbriefbögen (anonymisiert) aus einem zugrundeliegendem Sample von mehr als 12.000 Ärzten und Zahnärzten ermittelte ArztData dieses Ergebnis.

## Mehr als 95.000 Ärzte üben ihren Beruf nicht aus Struktur der Ärzteschaft in Deutschland



Im stationären Bereich arbeiten mehr Ärzte (148.300) als im ambulanten Sektor.

Im Jahre 2006 gab es insgesamt gut 407.000 Ärztinnen und Ärzte in Deutschland. Davon waren rund 311.000 berufstätig – im ambulanten, stationären oder in anderen Bereichen sowie bei Behörden oder Körperschaften.

### Anzahl der Ärztinnen steigt

Jedoch übten 95.744 Ärzte den Arztberuf nicht aus. Das ergibt eine Statistik

der Bundesärztekammer (BÄK) und der Kassenärztlichen Bundesvereinigung (KBV). Weiterhin hat die Auswertung ergeben, dass es unter den Berufsanfängern immer mehr Frauen gibt, während die Zahl der männlichen Kollegen weiter abnimmt. Im Jahr 2006 lag der Frauenanteil bei den Erstmeldungen bei den Ärztekammern bei rund 56 Prozent. Zudem stieg auch die Zahl der Studentinnen von 1994 bis 2004 von 46 auf 59 Prozent.